

Ersteinst
Dienstags und
Freitags. Zu
beziehen durch
alle Postanstal-
ten. Preis pro
Quart. 10 Ngr.

Weißeritz-Beitung.

Inserate
werden mit
8 Pf. für die
Zeile berechnet
u. in allen Ex-
peditionen an-
genommen.

Ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Rückblicke. Neujahr 1854. *)

Nach mehreren Jahren schlaffer Winter tritt dieses Jahr der eifige Beherrscher der Natur mit aller Hefigkeit auf, Sturm und Kälte bezeichnen sein Auftreten und er bringt über zahllose arme Familien die Schrecknisse, welche ein rauher Winter um so mehr in seinem Gefolge hat, wenn der Preis der Nahrungsmittel ein unerschwinglicher geworden ist.

Eben so, wie die Natur in einen heftigern Kampf der Elemente getreten ist, ist es auch bewegter auf dem Gebiete der Weltgeschichte geworden, ebenso sind die Gegensätze zwischen Asien und der Türkei auf der einen und Europa auf der andern Seite schroffer geworden. Wer Augen hat, zu schauen auf die vorbereitenden weltgeschichtlichen Vorgänge des Jahres 1853, der wird zugestehen müssen, daß wir in eine neue Epoche der Weltgeschichte getreten sind, von denen keine menschliche Weisheit voraussehen kann, welchen Umfang und welchen Verlauf die Thatsachen nehmen werden.

Zwar schließt das alte Jahr mit einer Friedensmission ab. Noch einmal und wohl zum letztenmale haben die Vertreter der vier westlichen Mächte eine Conferenz in Wien gehalten, die dahin geht, den ausgebrochenen Kampf zwischen der Türkei und Rußland aufzuhalten und zu beendigen; aber wer mag uns sagen, ob dieser löbliche Versuch der Diplomatie nicht zu spät kommt in einer Zeit, wo an die Stelle der diplomatischen Noten bereits die eisernen Thatsachen getreten sind.

Rußlands Eroberungspolitik ist im letzten Jahre wie ein Riese mit festen Schritten auf sein Ziel losgegangen und hat sich nicht im mindesten beirren lassen durch die Noten der Westmächte, welche dem großen Kaiser Nicolaus durchaus nicht imponirten. Und gerade England und Frankreich sind es gewesen, welche mit ihrer halben, zweideutigen Politik die Sachen im Orient zum Bruch gebracht haben. Sie stellten sich fortwährend heuchlerisch als Beschützer der Türkei hin, sie ermunterten diese zu festen Entschlüssen gegen Rußland durch das Vorgehen ihrer Flotten und riefen dadurch die großartigsten Rüstungen der Türkei hervor; aus allen Theilen des weiten türkischen Gebietes, selbst aus Asien und Afrika, kamen kriegerische Horden nach der Türkei, um diese in ihrem Kampfe gegen Rußland zu unterstützen. Und diese rohen Völkerschaften aller Zungen, die zumeist von Bier nach Beute verlockt wurden, sind nicht gemeint, unverrichteter Sache nach Hause zu gehen. Und wenn sich

auch jetzt die Gesandten der beiden Seemächte noch so viele Mühe geben, um den Sultan zum Frieden zu bestimmen, so sind doch die wilden, kriegerischen Elemente in der Türkei auf eine Weise angeschwollen, daß selbst der Sultan beim besten Willen sich diesem brausenden Strome nicht mehr entgegen stellen kann.

Rußland, als es sahe, daß die Westmächte uneinig waren, daß Preußen und Oesterreich ihre Neutralität erklärten, d. h. Rußland wollten gewähren lassen, als es inne wurde, daß England und Frankreich nicht einig waren und nur in matten Worten, keineswegs aber auf dem Felde der Thatsachen ihm entgegenzutreten, wurde immer muthiger, auf dem Wege der Eroberung vorzugehen, und jetzt stehen nun die Sachen so schlimm, daß auch der Czar seine Heere vom Kriegsschauplatz nicht zurückrufen kann, ohne das Ansehen der russischen Großmacht bloß zu stellen, was ihm um so weniger einfallen wird, da bis jetzt die Waffen Rußlands glänzende Siege über die Türkei erfochten haben. So stehen also die Sachen in der Türkei so schlimm, daß an eine friedliche Beilegung des Streites kaum zu glauben ist.

Was aber das drohende Gewitter am östlichen Horizont noch bedeutender macht, ist der Umstand, daß auch Asien theils mit in den Kampf gezogen wird, theils in Aufruhr und Bewegung ist. Bereits hat auf Anstiften Rußlands der Schah Persiens den Krieg an die Pforte erklärt und dadurch sich an die Sache Rußlands angeschlossen. Diese Thatsache, wodurch sich Persien von dem Einflusse Englands los sagt, wird nicht ohne Nachwirkung bleiben. Auf rohe Völkerschaften, welche nicht Zeitungen lesen und einen Ueberblick über die politische Weltlage haben, übt das Beispiel der Nachbarstämme ungemein bestimmend ein. Selbst das nördliche Ostindien wird den Engländern den Gehorsam aufkündigen, und die Völkerschaften des caspischen Meeres werden entweder dem Beispiele Persiens folgen und sich an den brausenden Eroberungszug Rußlands anschließen, oder die Zeit des Kampfes benutzen, wie die Völkerschaften des Kaukasus, um ihre Unabhängigkeit zu erfechten.

In China, wo eine ungeheure Revolution die Dynastie der Mandchu stürzt und die Grundlagen des weithin ausgedehnten Reichs mit seinen 350 Millionen Einwohnern ganz verändert, sind nicht nur die Nordamerikaner, denen es daheim zu eng wird, mit einer Flotille anwesend, auch England und Rußland sind bereits mit Kriegsschiffen bei der Hand, um sich jedes in seinem Theile Vortheile bei der neuen Herrschaft zu gründen. So kann heut zu Tage nach Erfindung der Dampfschiffahrt und der electrischen

*) Ging leider, um in der ersten Nr. des J. aufgenommen werden zu können, zu spät hier ein. D. Red.